



Wildauer Forscher arbeiten an einer mobilen Lösung für die Fachinformationsanwendung des Kampfmittelbeseitigungsdienstes des Landes Brandenburg.

FOTOS: KAREN GRUNOW (2)

Clevere Software hilft Bombensuchern

Das Wildauer Forschungsprojekt „Plattformübergreifende mobile Vorgangsbearbeitung“

Von Karen Grunow

Ausführlich erprobt und für sehr gut befunden: Das an der Technischen Hochschule (TH) Wildau im Bereich Wirtschaftsinformatik etablierte Forschungsprojekt „Plattformübergreifende mobile Vorgangsbearbeitung“ wurde kürzlich erstmals öffentlich auf der CeBIT in Hannover vorgestellt. Bereits seit 2009 kooperieren dafür die Forschungsgruppe des TH-Professors Michael Hendrix und der Kampfmittelbeseitigungsdienst in Wünsdorf. „Wir arbeiten sehr produktiv miteinander“, betont Peter Bernhardt. Der Wirtschaftsinformatiker gehört zu dem mittlerweile elfköpfigen Team um Michael Hendrix, das in die derzeitige Weiterentwicklung einer bereits erfolgreich realisierten Software eingebunden ist.

Farben, Schriftgrößen, Buttongrößen, die Auswahl der Symbole – jeder kann dazu eine andere Meinung haben, lernten alle Beteiligten im Laufe der Jahre immer wieder. „Die Akzeptanz ist wichtig“, so Bernhardt. „Wir begleiten sie bei der Arbeit, bekommen viel erklärt“, erzählt er, der oft schon mit den Spezialisten des Kampfmittelbeseitigungsdienstes unterwegs war. Eng arbeitet das Wildauer Team mit den Technikern zusammen, versucht, deren Arbeitsalltag zu verstehen. Damit am Ende das fertige Produkt eben nicht nur die Chefetage des

Kampfmittelbeseitigungsdienstes begeistert, sondern alle Mitarbeiter sich damit identifizieren können. „Man muss den Endnutzer mitnehmen auf die Reise“, findet Michael Hendrix extrem wichtig. Es gibt die, die sich mit den neuesten Technologien bestens auskennen, aber eben auch jene, die sich eher beruflich notgedrungen mit Internet und



Man muss den Endnutzer mitnehmen auf die Reise.

Michael Hendrix,
TH-Professor

Computerarbeit befassten. Aber alle müssen am Ende mit dem fertigen Produkt klarkommen können – und wollen. Bei den Mitarbeitern des Kampfmittelbeseitigungsdienstes klappt das bisher sehr gut, freuen sich die Forscher.

Diese Herangehensweise hat schon viel Lob geerntet. Und Nachfrageaufträge nach sich gezogen. Auch mit dem Land Niedersachsen arbeiten die Wildauer mittlerweile

im Bereich der Kampfmittelberäumung zusammen. Das besondere System dient dazu, dass diejenigen, die tagtäglich im Land Brandenburg unterwegs sind, Ortsbegehungen und Bodenuntersuchungen machen, möglichst unkompliziert alle relevanten Daten und Dokumente erstellen und auch abrufen können. „Die Inhouse-Lösung der Anwendung läuft seit mehreren Jahren produktiv“, sagt Michael Hendrix. „Jetzt kommt die mobile Komponente dazu.“ Denn nun soll das System kompatibel werden für ganz verschiedene mobile Geräte. Für größere Notebooks, kleinere Tablets oder auch Smartphones unterschiedlicher Betriebssysteme.

Da eine Lösung zu finden, dass alles, was benötigt wird, in den unterschiedlichen Formaten trotzdem sinnvoll darstellbar ist, daran arbeitet Christopher Schulze. Er ist einer der Studierenden in der Forschungsgruppe und stark in die Entwicklung der ersten Testversion involviert. Seit dem dritten Semester wirkt er an dem Projekt mit. Die Mitarbeiter können dann direkt auf dem Feld fernab vom Büro alle nötigen Eingaben tätigen und auch gleich Fotos machen. „Das wird dann automatisch synchronisiert“, erläutert Hendrix.

Solche Projekte, die fest in der Praxis verankert sind, schätzt der Professor sehr. Mehrere Bachelor- und Masterarbeiten sind bereits von



Einige der Entwickler: Peter Bernhardt (v.l.), Christopher Schulze und Michael Hendrix, der Leiter der Forschungsgruppe.

Studierenden im Rahmen des Projektes umgesetzt worden. „Es arbeiten auch TH-Absolventen in Wünsdorf“, sagt Bernhardt.

Seit vielen Jahren kooperiert die Hochschule eng mit dem Zentraldienst der Polizei des Landes Brandenburg (ZDPol), zu dem auch der Kampfmittelbeseitigungsdienst gehört. Erst im Dezember beispielsweise wurde ein vom ZDPol gemeinsam mit dem TH-Lehr- und Forschungsschwerpunkt „Physikalische Technologien/Energiesysteme“ realisiertes Projekt zum Ausbau des Digital-Funknetzes der Polizei mit Brennstoffzellentechnologie erfolgreich abgeschlossen.

Zu dem ungewöhnlichen Themenkomplex der Kampfmittelberäumung fand Hendrix, als er mit

einem TH-Team eine Software zur Identifikation von Landminen entwickelte, die für die Arbeit von humanitären und militärischen Minenräumdiensten gedacht war. Bereits 2005 wurde die Anwendung „MineScout“ auf der CeBIT präsentiert. Das Besondere damals: Die Forscher fanden eine leicht verständliche Symbolik, so dass auch Analphabeten das System nutzen können.

Auf der jüngsten CeBIT nun jedenfalls zeigten sich einige größere Unternehmen interessiert an der neuen Wildauer Entwicklung. Denn gerade der Ansatz, etwas zu schaffen, das von einer sehr heterogenen Mitarbeitergruppe in gleichem Maße gut bedient werden kann, findet großen Anklang.

IN KÜRZE

Zukunftstag an der Hochschule

Mehr als 200 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II besuchen heute im Rahmen des brandenburgweiten Zukunftstages die Technische Hochschule Wildau. Sie lernen die Bachelorstudiengänge in naturwissenschaftlichen, ingenieurtechnischen, wirtschaftswissenschaftlichen und juristischen Disziplinen kennen, können Labore besuchen und sich über Projekte der akademischen Forschung informieren. Fachliche Schwerpunkte sind „Interaktives Lernen“, „Bildgebende Verfahren“, „Navigation“, „Konstruktion“, „Luftfahrttechnik“ und „Biosystemtechnik“. Lehrende und Studierende werden über aktuelle Anforderungen, Studieninhalte und Karriereperspektiven berichten.

Hafen-Vortrag im Seniorensenior

Reinhard Schuster, Geschäftsführer der den Hafen Königs Wusterhausen/Wildau betreibenden Lutra GmbH, wird morgen in der Vortragsreihe Seniorensenior über den Hafen sprechen. Sein Vortrag beginnt um 15 Uhr im großen Hörsaal in Halle 14 auf dem Campus.

TH-Arbeitsgruppe bei Messe in Dresden

Die TH-Arbeitsgruppe „Maschinendynamik und lärmarme Konstruktion“ präsentiert sich in der kommenden Woche auf der Euro-Brake-Konferenz in Dresden. Diese Messe gilt als die weltweit größte ihrer Art im Bereich der Bremsen- und Reibungstechnik. Geleitet wird die Arbeitsgruppe von TH-Professor Peter Blaschke. Er ist Experte für mechanische Strukturen.

Sportfest auf dem Campus

Ein großes Sportfest ist auf dem TH-Campus für den 23. Mai geplant. Ab 15 Uhr und bis in den späten Abend hinein wird es viele sportliche, aber auch spaßige Aktivitäten geben. Weitere Infos zeitnah unter www.th-wildau.de/hochschulsport

ZAHL DER WOCHE

5,10

Euro kostet das teuerste Gericht in der vom Studentenwerk Potsdam betriebenen Mensa der Technischen Hochschule. Dieser Preis gilt für Kunden, die keine Hochschulangehörigen sind. Studierende werden mittags sogar schon für 1,40 Euro pro Gericht inklusive Nachtschicht satt.

DAS DING

Schicker Preis

Eine Krone für die Bibliothek der Hochschule

Nanu, ein Krönchen auf goldenem Grund? Interessant auch das andere Detail, das wirkt wie eine schematische Darstellung dreier übereinander flatternder Vögel. Ist es aber gar nicht, sondern das symbolisiert ein aufgeschlagenes Buch. Zu finden ist diese hübsche glänzende Plakette am Treppenaufgang zu den oberen Etagen der Hochschul-Bibliothek.

Seit 2012 darf sich das Haus damit schmücken, denn in jenem Jahr wurde es „Bibliothek des Jahres“. Seit 2000 wird alljährlich am Tag der Bibliotheken, dem 24. Oktober, dieser Preis vom Deutschen Bibliotheksverband verliehen. Als besonders innovativ und wegweisend, insbesondere was den Einsatz der RFID-Technologie angeht, die zum Sichern und Verbuchen von Medien eingesetzt wird, lobte die Jury die Wildauer Bibliothek und ihr – wie betont wurde – hochmotiviertes Personal.



Am Treppenaufgang der Bibliothek befindet sich dieser 2012 an die TH verliehene Preis.

FOTO: KAREN GRUNOW

Mediziner an der Hochschule

Der Teupitzer Neurologe Jürgen H. Faiss wird Honorarprofessor in Wildau

Schon seit vielen Jahren ist Jürgen H. Faiss, Ärztlicher Direktor des Asklepios-Fachklinikums in Teupitz, auch an der Technischen Hochschule präsent. Er hält Vorlesungen, gibt Seminare und betreut Abschlussarbeiten von Studierenden. Nun wird Faiss zum Honorarprofessor der Wildauer Hochschule ernannt. Das Berufsgebiet ist „Medizinische Bild- und Signalverarbeitung“. Am 10. Mai wird ihm TH-Präsident László Ungvári in Teupitz die Urkunde überreichen. Jürgen H. Faiss wird dann auch einen Vortrag halten zum Thema „Auf dem Weg zur personalisierten Medizin? Betrachtungen am Beispiel Multiple Sklerose“. Sven Reiser wird als Sprecher der Geschäftsführung der Asklepios-Fachklinik Brandenburg GmbH den festlichen Akt um 15.30 Uhr eröffnen.

„Circa 25 Bachelor- und Masterarbeiten habe ich als Zweitgutachter mitbetreut“, erzählt Jürgen H. Faiss, der Chefarzt der Kliniken für Neurologie und Neurophysiologie der Asklepios-Fachklinik Teupitz



Jürgen H. Faiss wird zum Honorarprofessor für Medizinische Bild- und Signalverarbeitung berufen. FOTO: GRUNOW

und Lübben ist. Seit 2008 kooperieren die Teupitzer Mediziner eng mit der Hochschule. Zustande gekommen ist die Verbindung über Peter Beyerlein, Professor für Bioinformatik an der TH. Kennengelernt hatten sie sich beim Lions-Club Königs Wusterhausen.

Die Hochschule betreibt am Teupitzer Klinikum ein spezielles Labor, in dem komplette Genomsequenzierungen von Patienten durchgeführt werden können. Anhand des genetischen Codes lässt sich unter anderem feststellen, welche der möglichen Medikamente bei einem Patienten mit Multipler Sklerose tatsächlich helfen können. Das Asklepios-Klinikum in Teupitz ist anerkanntes MS-Zentrum für Südbrandenburg. Die mit einem Kooperationsvertrag besiegelte enge Zusammenarbeit von Klinik und Hochschule ist für Faiss ein wichtiger „Link zwischen Theorie und Basisforschung“.

Die Mitglieder des Senats der Hochschule haben außerdem entschieden, dass Thomas Knothe zum Honorarprofessor für „Geschäftsprozess- und Fabrikmanagement“ ernannt wird. Er ist der für Geschäftsprozess- und Fabrikmanagement zuständige Abteilungsleiter am Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik IPK.

kg